

---

## Harmonie.

„Der Amtmann Reinhart ist doch ein Kreuz-  
„braver Mann; aber seine Kinderzucht taugt  
„in der Wurzel nichts. Woran gebrichts?  
„Er hätschelt Hannchen, sieht dem Mädchen  
„in den Mund, wie in einen goldnen Kelch.  
„Die Mutter machts mit Steckchen eben so,  
„und zieht, wenns nicht bald anders wird,  
„ein ganz verdorbnes Kind aus ihr.“

„Im Hause giebt's stets Zank und Ha-  
 „der, die Klunten \*) leben unter sich, wie  
 „Hund und Kater. Der steht die Mutter  
 „bey, und der der Vater. Mein Gott!  
 „und das sind Umtmannstöchter und Ge-  
 „schwister !!!“

So eiferte mit Recht Herr Strunk, zu-  
 weilen bey dem Abendtrunk, der Freund vom  
 Hause und im Dorfe Küster.

Zum Kirchweihfeste kam, von ungefähr,  
 Frau Tante aus der Stadt, und sah mit  
 Mißbehagen, den üblen Haushalt an. Sie  
 schämte sich der Unart ihrer Nichten, und  
 strafte sie mit Glimpf, ließ es auch nicht an  
 reichlicher Vermahnung fehlen. Jedoch die  
 trefflichen Moralen sind bey der Jugend Nul-  
 len ohne Zahlen.

Berge=

\*) Ein niedriges Provinzialwort, so viel,  
 als liederliche Dirnen.

Bergebens predigte sie Einigkeit,  
 Die Mädchen hatten steten Streit;  
 Und was das schlimmste war dabey,  
 An dieser ewgen Zänkerey,  
 Nahm Herr und Knecht und Magd Parthey.

Frau Tante sprach: gehts immer so,  
 So wird man bey euch nimmer froh.  
 Gehabt euch wohl, mit euren Basilisken,  
 Ich scheid' davon.  
 Doch folgt ihr gutem Rathe,  
 So thut die Kinder unter meine Zucht,  
 Vielleicht läßt sich durch mein Bemühn,  
 Aus ihnen noch was gutes ziehn.

Die Proposition ward willig angenommen,  
 Die Mädchen packten ihre sieben Sachen ein,  
 Und schienen sich darüber zu erfreun,  
 Ein wenig in der Stadt zu haufen,  
 Sich da zu divertiren und zu schmausen.

Frau Tante führte sie bald in Gesells-  
 chaft

schaft ein. In ihrer Straße wohnten auch zwei Schwestern, mit jedem Reiz der Jugend ausgeschmückt, sanft wie das erste Morgenlicht am Frühlingshimmel, schön wie der Tag, gefällig, sitzsam, bieder, durch Sympathie mehr als durch die Geburt verschwistert, ein Herz und eine Seele, wie man spricht.

Die Dörferinnen wurden bald bekannt,  
Und ließen sich den Thee und Zwieback schmecken;

Doch fiengen sie dabey sich an zu necken,  
Indem die eine stets der andern widersprach,  
Was Hannchen Nacht war, das war Fieckchen Tag.

Die Tante mußte die Disputen  
Zulezt mit strengem Ernst verbieten.

Um diesen Mißlaut artig zu bedecken,  
erfand die schlaue Wirthin Rath, sie setzte  
sich voll Anmuth ans Klavier, die jüngre  
Schwester

Schwester folgte ihr, und beyde zauberten dem Ohr, in Mozarts schmerzenden Akkorden, die reizendste Sonate zu vier Händen vor. In süßer Harmonie verband sich Geist, Herz, mit jeder schwanweisen Hand, die bald in schnellen Wechselgängen, bald im melodischen Verein, des Künstlers Notenschrift vom Blatt geläufig übersehten.

Seht da ein Beyspiel gleichgestimmter Seelen, und fühlt die Wirkung schwesterlicher Harmonie, so redete Frau Tante nach vollendeter Partie. Die Eintracht war die Schöpferinn der Silbertöne, die euch und mich entzückten, sie allein beseelte Lottchens Hand, regierte Gustchens Finger. Wo aber Zwietracht die Tangenten rührt, da giebt's Bequeil: denn sie gebiert nur eitel Dissonanzen, und schwerlich läßt nach dieser rauhen Melodie sichs singen oder tanzen.

Die beyden Nichten sahn  
Beschämt einander an,

Sie standen da betroffen,  
Und ließen Besserung hoffen.

Exempel wirken mehr,  
Als Unterricht und Lehr.  
Moralen machen immer  
Den Starrkopf nur noch schlimmer.

---